

57-jährige Metallerin wird arbeitslos und fällt als Opfer von Hartz IV in Armut

Der Mensch ist nichts mehr wert

Mit 22 beginnt sie bei der AEG in Hameln am Band. 33 Jahre später verliert sie den Job. Jetzt rutscht die Metallerin Ruzcia Bocki (57) in Hartz IV – und fällt in Armut. Statt einer Arbeitslosen-hilfe von 850 Euro erhält sie von der Bundesagen-tur nur noch 205 Euro. Dabei hat sie dort 50 952 D-Mark eingezahlt.

1969 in Jugoslawien: Stjepan Bocki (24) liest die Werbeschilder der deutschen Unternehmen. Er ist arbeitslos. Mutig packt er mit seiner 18-jährigen Ehefrau Ruzcia und dem einjährigen Sohn die Koffer.

Die junge Familie reist nach München. Dort wird sie mit einem Brotpaket und einer Nummer empfangen. Weiter geht es mit dem Bus nach Hameln. Dort sucht AEG Arbeiterinnen für die Zählerproduktion.

Nun sind 35 Jahre vergangen. Ruzcia schaffte 33 Jahre als Prüferin am Band. Am 31. Januar 2003 hat AEG (heute Actaris) sie nach Hause geschickt – als eine von



Die Schatulle bleibt leer:
Das Ehepaar Bocki aus Hameln rutscht
am Ende seines Arbeitslebens in die Armutsfalle

Fotos: Walter Schmidt/Neumann, Annette Vogelsang

258 Frauen. Ihr Arbeitsplatz ist jetzt in Ungarn.

Ehemann Stjepan ist heute 63. Er ist seit November 2002 berufs-unfähig, hat sich als Dreher die Gesundheit ruiniert. »Durch das schwere Heben ist mein Rücken und mein linker Fuß kaputt. Nach zwei Bypass-Operationen am Herzen ging gar nichts mehr.«

Heute sitzt Familie Bocki in der Wohnung und fühlt sich um den wohlverdienten Lebensabend gebracht. Er hat zuletzt 1432 Euro netto verdient. Jetzt erhält er eine Rente von 903 Euro. Dazu gibts 35 Euro Betriebsrente. Die Berufsgenossenschaft hat seine Erkrankung nicht als berufsbedingte anerkannt.

Ruzcia hat zuletzt als Montiererin mit einer Akkordzulage von 131 Prozent und 15 Prozent Wechselschichtzulage 1700 Euro netto in Steuerklasse 3 verdient. 26 Monate lang erhält sie bis 20. März 2005 Arbeitslosen-geld in Höhe von 1020 Euro. Dann kommt Hartz IV: Statt 850 Euro Arbeitslosen-hilfe bekommt sie nur noch 205 Euro. Der Grund: Die Rente des Ehemanns wird angerechnet.

Die 57-jährige Ruzcia wird von der Agentur für Arbeit als vermittelbar eingestuft. Sie muss sich regelmäßig melden und bewer-

ben. Dafür bekommt sie fünf Euro. Natürlich hat sie keine Chance. Sie wird mit 60 in Rente gehen müssen, ihre Rente wird um 18 Prozent gekürzt. Bis dahin muss das Ehepaar vom Ersparten über die Runden kommen.

»Ich habe immer hart gearbeitet und trotz Schichtarbeit zwei Söhne groß gezogen«, sagt die Metallerin bitter. Jetzt aber fühlt sie sich um ihren Lebensabend betrogen. »Der Mensch ist nichts mehr wert«, sagt sie und kann es nicht begreifen, »wie die SPD diese Reform« durchsetzen konnte:

Der Fall in die Armut

	Einkommen: in Arbeit	Einkommen vor Hartz IV:	Einkommen nach Hartz IV:
Stjepan	1.432 E netto	903 E Rente	903 E Rente
Ruzcia	1.700 E netto	850 E A-hilfe	205 E Alg II
Gesamt:	3.132 E netto	1.753 E	1.105 E

»Das ist doch keine sozialdemo-kratische Politik mehr.«

Jetzt hat sie gegen den Bescheid von der Arbeitsagentur Wider-spruch eingelegt. Die IG Metall hilft ihr dabei. Sie schüttelt verständnislos den Kopf: »Warum werden wir jetzt bestraft?« ◀

Interview mit Hartmut Richter



Nachgefragt bei Hartmut Richter (55), ehemaliger Betriebsratsvorsitzender von Actaris

in Hameln und jetzt ehrenamtlicher Sozialberater der IG Metall.

metall: Warum hilft die IG Metall Ruzcia Bocki bei ihrer Klage?

Richter: Dieser Bescheid liegt weit unter der Arbeitslosen-hilfe. Wir haben ausgerechnet, dass Ruzcia insgesamt 50 952 Mark in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat. Wo bleibt dieses Geld?

metall: Ist dieser Fall ein Einzelfall?

Richter: Nein. Alle sind betroffen. Denn die Bestimmungen der Arbeitslosenhilfe wurden denen der Sozialhilfe angepasst. Dazu kommt, dass die Bescheide zu Hartz IV für die Betroffenen häufig nicht nachvollziehbar sind. Wir müssen bei fast jedem zweiten Bescheid Widerspruch einlegen.

metall: Ist Hartz IV reformierbar?

Richter: Nein. Diese Sozialpolitik geht gegen die Würde der Menschen, die 30 oder 40 Jahre lang gearbeitet haben. Ich selbst bin deshalb nach 30 Jahren aus der SPD ausgetreten.

Bezirksleiter Hartmut Meine: Die Aufklärung der VW-Affäre kann noch Monate dauern

Hartmut Meine (53) leitet den Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in Hannover und ist Verhandlungsführer der IG Metall bei Volkswagen.

metall: Seit 25. Juni war VW bei nahezu jeden Tag in den Schlagzeilen. Nur in den Werksferien war es verdächtig ruhig.

Meine: Ich war wie viele entsetzt. Irgendwann wusste man gar nicht mehr, worum es eigentlich ging. Ging es um einen Sexskandal oder ging es um kriminelle Delikte zur persönlichen Bereicherung. Nur: Man muss zwischen Fakten und Beschuldigungen trennen.

metall: Was sind die Fakten?

Meine: VW hat im Juni zwei Mitarbeiter gefeuert, Schuster und Gebauer. Ihnen wird vorgeworfen, ein Netz von Tarnfirmen aufgebaut zu haben, um sich persönlich zu bereichern. An einer dieser Tarnfirmen war für kurze Zeit Klaus Volkert beteiligt. Er hat gesagt, er habe einen Fehler gemacht und ist von allen seinen Ämtern bei VW und der IG Metall zurückgetreten.

metall: Was ist mit angeblichen Lustreisen des Gesamtbetriebsratsausschusses (GBA)?

Meine: Es hat tatsächlich mehrere Jahre auf Einladung von Peter Hartz Reisen von den sieben Mitgliedern des Gesamtbetriebsratsausschusses mit Ehefrauen gegeben, als Gegenstück zu den Reisen der wichtigsten 250 Manager. Die sind 2003 auf Initiative des Betriebsrats eingestellt worden.



Foto: Walter Schmidt/Neurim

metall: Was ist mit Bordellbesuchen von Betriebsräten?

Meine: Alle amtierenden Betriebsräte haben dem neuen Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats, Bernd Osterloh, versichert, dass diese Vorwürfe unzutreffend sind.

metall: Sind die VW-Betriebsräte bestechlich gewesen?

Meine: Das ist ein so ungeheuerlicher Vorwurf, dass er schon wieder absurd ist: Auf der einen Seite wird beklagt, dass der Betriebsrat zu mächtig ist, auf der anderen Seite sollen Absprachen erkauf

sein. Da ist nichts, aber auch überhaupt nichts dran.

metall: Warum halten die Betriebsräte und die IG Metall gegen die Anschuldigungen nicht konsequenter dagegen?

Meine: Das ist schwer. Der Drahtzieher ist der FDP-Politiker Wolfgang Kubicki, der Anwalt von Gebauer. Kubicki ist derjenige, der die Medien seit Beginn der Affäre ständig fütterte: Um von seinem Mandanten abzulenken, schafft er ständig neue Beschuldigungen und Verdachtsmomente, die er anderntags wieder zurückzieht. Ziel ist es, den Betriebsräten, dem VW-Gesetz, der Mitbestimmung und der IG Metall zu schaden.

Die soziale Insel VW ist den Neoliberalen ein Dorn im Auge und soll zerschlagen werden.

metall: Das ist doch durchsichtig.

Meine: Ist es. Die Betriebsräte dürfen nicht durch die Verfehlungen Einzelner diskreditiert werden. Die IG Metall betreut rund 250 Betriebsräte bei VW und 60 000 bundesweit. Sie alle leisten eine anständige Arbeit und werden durch die VW-Affäre an den Pranger gestellt.



metall: Warum hat der Betriebsrat den Staatsanwalt eingeschaltet?

Meine: Bernd Osterloh und Vorstandschef Pischetsrieder haben durchgesetzt, dass VW Strafantrag gemäß Paragraph 119 Betriebsverfassungsgesetz gestellt hat. Damit soll geklärt werden, ob Betriebsräte im Zusammenhang mit Spesenabrechnungen »begünstigt« wurden. Falls es das gegeben hat, wird jeder, ohne

Ansehen der Person, zur Rechenschaft gezogen.

metall: Wann kommt der neue Arbeitsdirektor?

Meine: Die IG Metall wird dem Präsidium des Aufsichtsrats einen Vorschlag machen. Das hat keine Eile und wird bis Ende dieses Jahres entschieden sein.

metall: Wie lange wird es dauern, bis alles aufgeklärt ist?

Meine: Das kann dauern. Einmal rechne ich damit, dass bis zur Bundestagswahl die Medien wieder mit Verdächtigungen gefüttert werden. Die Staatsanwaltschaft Braunschweig spricht von einem Strafverfahren gegen Schuster und Gebauer nicht vor 2006. Auch der Abschlussbericht des von VW beauftragten Prüfungsunternehmens KPMG wird wohl nicht vor Ende 2005 vorliegen.

Conti Teves in Gifhorn Der Standort wurde bis 2009 gesichert

Die Drohung hing wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Belegschaft: Trotz guter Gewinne wollte Conti Teves Produkte und damit Arbeitsplätze aus Gifhorn nach Osten verlagern. Jetzt einigten sich Betriebsrat, IG Metall und Werksleitung darauf, 1500 Arbeitsplätze und damit den Standort Gifhorn mindestens bis zum 31. Dezember 2009 abzusichern. Gleichfalls sichert das Unternehmen zu, bis 2009 keine Verlagerungen aus Gifhorn vorzunehmen und neue

Produkte einzuführen. Zu dem bereits im November 2004 vereinbarten Abbau von 200 Stellen sollen keine weiteren hinzukommen. Dafür ist die von Conti Teves geforderte Reduzierung der Personalkosten um 12,5 Prozent durch Umschichtungen, Verrechnungen von Pausenzeiten sowie Kürzungen von Zulagen finanziert worden. Die dauerhafte Mehrarbeit von fünf Stunden, die in zwei Schritten vollzogen werden soll, wird voll bezahlt – einschließlich der tariflichen Mehrarbeitszuschläge. Mehrarbeit ohne Lohnausgleich gibt es damit nicht. ◀



Foto: Walter Schmidt/Neurim

Übernahme absichern: Azubi-Aktion am 13. Juni in Hannover

Metallindustrie Niedersachsen Übernahme abgelehnt

Seit 30. Juni 2005 ist der Tarifvertrag Beschäftigungssiche-

rung ausgelaufen und damit auch die seit etwa zehn Jahren im Tarifvertrag verankerte Übernahme der Ausgelernten für mindestens zwölf Monate. Am 13. Juni kam es zu einer Protestaktion von über 300 Auszubildenden aus ganz Niedersachsen vor dem Sitz der Arbeitgeber in Hannover. Aber auch in Verhandlungen am 13. Juli und 10. August gab es noch keine Einigung. Bezirkssekretärin Martina Manthey: »Wenn wir in der nächsten Verhandlung am 9. September zu keinem Ergebnis kommen, werden wir zu Warnstreiks aufrufen.« ◀

Kurze Chronik MAN

2001: Der Busbau in Salzgitter steht vor dem Aus. Der Betriebsrat sichert den Standort mit 3700 Beschäftigten bis 2003.

2002: Aus der Bus GmbH wird die NEOMAN Bus GmbH. Der Firmensitz und das Kompetenzzentrum Linienbus wird auf Drängen des Betriebsrats nach Salzgitter verlegt.

2003: MAN will 1000 Jobs streichen und den Busbau stilllegen: das Aus für den Standort. Betriebsrat stimmt Abbau von 700 Jobs zu, besteht aber auf neuen Jobprojekten und einem Ausbau des Lkw-Baus als Ausgleich.

2005: Der Standort ist gesichert.



Wenn der Betriebsrat an einem Strang zieht: Bus- und Lkw-Bau konnten in Salzgitter gerettet werden

Mit einem mutigen Konzept gewinnt der MAN-Standort Salzgitter die Zukunft

Betriebsrat rettet Busfertigung

Es waren schwere Zeiten, als der Betriebsrat 2003 dem Abbau von 700 Jobs zustimmte. Jetzt geht die Taktik auf: Der Busbau und damit der Standort in Salzgitter konnten gerettet werden.

Schon 2001 wollte MAN den Busbau ganz dichtmachen. Damals zählte der Standort Salzgitter zusammen mit dem Lkw-Bau rund 3700 Beschäftigte.

Damals stellten sich Betriebsrat und IG Metall quer. In harten Verhandlungen konnte das Eckpunk-

te-Konzept I festgezurrert werden, das Personalzahlen und Fertigungsinhalte für den Busbau festlegte. Gleichzeitig wurde der Standort ohne betriebsbedingte Kündigungen bis 2003 gesichert.

Auch als MAN im gleichen Jahr mit der Gründung der Bus GmbH aus dem Tarifvertrag aussteigen wollte, wehrten die Betriebsräte den freien Fall ab. Ein weiterer Erfolg: Aus der Bus GmbH wird die Neoman Bus GmbH. Auf Drängen des Betriebsrats wird der Firmensitz und das Kompetenzzent-

rum Linienbus nach Salzgitter verlegt. Das brachte bislang allein 200 neue Jobs in Salzgitter.

2003 entsteht in zähem Ringen mit dem Vorstand das Eckpunkte-Konzept II: Danach wird das Personal im Busbau von rund 1850 auf 1150 reduziert. Die Betroffenen sollen in der Beschäftigungsgesellschaft »Autovision« qualifiziert und bis Anfang 2006 wieder bei MAN im Lkw-Bau arbeiten können. Für rund 50 Beschäftigte wird ausgelagerte Arbeit wieder ins Werk geholt. 150 Beschäftigten

wird eine Vorruhestandsregelung angeboten.

Der Unmut ist groß. Doch damit bleibt die Busfertigung abgespeckt erhalten. Inzwischen wird das Konzept des Betriebsrats bestätigt: Der Busbau schreibt wieder schwarze Zahlen. 80 der 130 Betroffenen sind aus der Autovision wieder zurückgekehrt. »Die Vermittlungsquote liegt bei 100 Prozent«, sagt Horst Ludewig, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall in Salzgitter, »die übrigen Beschäftigten kehren spätestens bis zum 2. Januar 2006 in den Lkw-Bau zurück. Sie haben zur Zeit Arbeit bei anderen Firmen erhalten.« ◀

Peter Buchholz vom Busbau



Nachgefragt bei **Peter Buchholz** (51), Leiter des Vertrauenskörpers im Busbau und Mitglied des Betriebsrats.

metall: Der Abbau im Busbau wird jetzt durch den Aufbau im Lkw-Bereich aufgefangen.

Buchholz: Genau das ist das Konzept. Es war schmerzlich, dem Abbau der Jobs zuzustimmen. Aber wir haben ein ganzes Paket an Bausteinen durchgesetzt, mit

dem unsere Kollegen wieder Arbeit bei uns finden.

metall: Viele wurden in der Beschäftigungsgesellschaft Autovision über Wasser gehalten.

Buchholz: Ja, 80 sind jetzt wieder zurück. Dazu haben wir im neuen Bereich »Truck in the Box« 43 Jobs geschaffen, und Salzgitter ist jetzt Buskompetenz-Zentrum mit Forschung und Entwicklung. Damit ist unser Konzept aufgegangen. Der Busbau ist vorerst gerettet.

Kerstin Kuhfahl von der LKW-Fertigung



Nachgefragt bei **Kerstin Kuhfahl** (40), Leiterin des Vertrauenskörpers im LKW-Bau und Mitglied des Betriebsrats.

metall: Der Betriebsrat hat darauf gedrängt, die Kapazitäten im Lkw-Bereich auszuweiten.

Kuhfahl: Wir haben erreicht, dass MAN in Salzgitter rund 20 Millionen Euro investiert hat. Damit wurde unter anderem der Umbau

von einer Zwei-Band- auf eine Ein-Band-Fertigungslinie finanziert, die Halle wurde verlängert, ein neues Lackierwerk gebaut. Wir haben die Produktion von 8000 Fahrzeugen im Jahr auf geplante 16700 für 2006 ausgeweitet. Bis zu 26000 Fahrzeuge im Jahr sind jetzt möglich. Wir haben die Jobs am Standort auf jetzt rund 3100 aufgestockt, davon 1589 im Lkw-Bau. Damit sehen wir optimistisch in die Zukunft.

Marcel Müller ist seit 2004 Vorsitzender der Jugendvertretung bei Siemens in Braunschweig

Alle Ausgelernten sollen übernommen werden

Marcel Müller (24) hat bei Siemens frisch ausgelernt. Der IT-Systemelektroniker ist nicht nur Berufsanfänger, sondern auch junger Vater. Trotzdem will der JAV-Vorsitzende sich gegen den »Scheiß-Egal-Trend« im Betrieb engagieren.

Marcel Müller ist seit Juni fertig: »Wir sind einer der besten Ausbildungsjahrgänge.« Drei ITSler haben mit der Note eins und die anderen drei mit der Note zwei abgeschlossen.

Damit haben sie bewiesen, dass das ständige Nörgeln an den Abschlussnoten der Ausgelernten nicht gerechtfertigt ist.

Die fünf Jugendvertreter (JAV) bei Siemens sind dem Problem auf den Grund gegangen und haben die Ausbildungsqualität auf den Prüfstand gestellt. Gemeinsam mit dem IG Metall-Betreuer Holger Neumann und der Ausbildungsleitung haben sie 78 Fragen zur Beantwortung ins

interne Netz gestellt. Die Knackpunkte sollen bereits bei den Neuen, die seit 1. September im Betrieb sind, verbessert werden.

Insgesamt werden zurzeit 94 junge Menschen im Werk ausgebildet. »Wir sind froh, dass Braunschweig noch ein Ausbildungsstandort im Konzern ist«, berichtet Marcel. »Das soll auch so bleiben. Die Qualität der Ausbildung bleibt ein wesentlicher Schwerpunkt der JAV.«

Eine weitere Aufgabe ist die interne Öffentlichkeitsarbeit. »Wir wollen noch mehr Azubis überzeugen, in die IG Metall einzutreten.« So haben die Javis über 17 Neue mit dem Tarifvertrag geworben, der noch eine befristete Übernahme für zwölf Monate garantiert.

Da der Tarif am 30. Juni ausgelaufen ist, werden sich auch die Javis dafür einsetzen, dass künftig alle Ausgelernten übernommen werden.



Diskussionrunde am 1. Mai 2005 in Braunschweig. Marcel Müller (rechts): »Die meisten Politiker haben uns enttäuscht. Wir sind jetzt gefordert.«

Obwohl Marcel viel Zeit mit seiner einjährigen Tochter verbringen will, findet er noch Raum für den Ortsjugendausschuss der IG Metall. Warum würden sich viele jungen Leute nicht mehr engagieren? »Die meisten Politiker haben uns ent-

täuscht und die Presse stellt Gewerkschaften oft als die Bösen hin.« Viele würden sich allein gelassen fühlen und entwickelten eine »Scheiß-Egal-Mentalität«. »Deshalb müssen wir mehr über unsere Arbeit berichten, damit mehr mitmachen.«

Kreativclub der Senioren in Braunschweig und Wolfenbüttel

Gesunde Ernährung, Spaß, Bildung und Politik

Seniorinnen und Senioren des Kreativclubs mischen sich ein. 40 Interessierte haben an einen Vortrag über »Gesunde Ernährung« teilgenommen.

Trotz der heißen Sommertemperaturen ist der Raum im SPD-Haus in der Schlossstraße voll geworden. 40 Teilnehmer konnten Referentin Dorothea Kiessler von der BKK/VW im Juni begrüßen. In einem kurzen Vortrag hat sie Grundlegendes über Ernährung berichtet. Die Seniorinnen und Senioren hörten interessiert zu, als es etwa um den Kalorienbedarf pro Tag ging oder die Ernährungspyramide vorgestellt wurde: wenig Fett und viel Gemüse.

Am Schluss der Veranstaltung ging es in die Frageunde. Heinz

Salbach, Sprecher des Kreativclubs: »Die Referentin war erstaunt über die rege Diskussion. Manche hatte so viele Fragen, dass wir sie bremsen mussten.«

Im Herbst und Winter wird der Kreativclub weitere Veranstaltungen und Ausflüge anbieten. Im Oktober geht es bereits an die Planung des nächsten Jahres.

In diesem Jahr ist noch ein großes Projekt in der Entwicklung. Einige Mitglieder des Kreativclubs lassen sich zu Museumsführern ausbilden. Die Idee: Aus der diesjährigen »Nacht der Arbeit« ist eine wandernde Industrieausstellung entstanden. Das Projekt wird vom DGB und der Hochschule für Bildende Künste (HBK) betreut. Salbach:

»Die Ausstellung der Industriegeschichte ist umfassend, so dass wir die Leute gezielt führen wollen.«

Termine des Kreativclubs

17. September
Besichtigung der Stadt Leipzig
Die Details zur Organisation werden rechtzeitig bekannt gegeben.
11. Oktober

Vortrag: »Patientenverfügung und Betreuungsrecht«, Beginn: 15 Uhr, Ort: Schlossstraße 8 in Braunschweig.

22. November
Vortrag: »Die Weiterentwicklung der Verwaltungsstelle Braunschweig«, Beginn: 15 Uhr, Ort: Schlossstraße 8 in Braunschweig.
Weitere Informationen bei Heinz Salbach 0531-60 29 17.

Welcome zum Startup

»Good luck im Berufsleben«

Klasse, dass Du einen Ausbildungsplatz bekommen hast. In vielen Betrieben setzen sich Jugendvertreter (JAV) und Betriebsräte der IG Metall dafür ein, dass ausgebildet wird und die Ausbildungsqualität hoch bleibt. Solltet Ihr mal unzufrieden sein oder Fragen und Probleme im Betrieb haben, könnt Ihr Eure JAV, den Betriebsrat oder mich direkt bei der IG Metall ansprechen: h.neumann@igmetall.de



Holger Neumann

Jugend im Netz

www.igm-bs.de/JAV
<http://jugend.igmetall.de>

Verwaltungsstelle bietet Teilzeitjob mit flexiblen Arbeitszeiten

Die IG Metall zeigt, dass es umsetzbar ist



Spaß an der Mitgliederbetreuung: Iris Pülm mit Sohn Max

Arbeitsplätze sind rar im Harz. Mütter haben meist noch schlechtere Karten, einen Job zu finden. Wenn Arbeitgeber flexible Arbeitszeiten besser nutzen würden, könnten alle Beteiligten profitieren. Die IG Metall Goslar/Osterode bietet Iris Pülm einen Job, der ihr genug Spielraum lässt, Job und Familie zu verbinden.

Iris Pülm ist ein Allroundtalent. Die ausgebildete Industriekauffrau ist EDV-Spezialistin und Webdesignerin. Sie hat ein Händchen für Gestaltung. Deshalb gestaltet sie auch die Homepage der IG Metall Goslar-Osterode im Internet. Doch vor allem arbeitet sie gerne mit Menschen zusammen, so dass es ihr Spaß macht, den Servicebereich der IG Metall zu betreuen: Sie will schnell und flexibel helfen, wenn Mitglieder ein Anliegen haben.

Sie hat mit dem Teilzeitjob bei der IG Metall einen Glückstreffer erzielt. Pülm: »In einem Betrieb mit starren Arbeitszeiten hätte ich keine Chance.«

Seit der Geburt ihres Sohnes Max (7) bewältigt sie ihren Alltag gemeinsam mit den Großeltern und ihrem Ehemann, der im Dreischichtbetrieb bei den Südharzer Gipswerken arbeitet. »Bei uns in der Region gibt es kaum Tagesstätten, oder sie sind weit entfernt. Die schlimmste Zeit für Mütter ist die bis zur Ein-

schulung der Kinder. Dann kommen die Probleme mit den Ferienzeiten. Geld für eine Tagesmutter haben wir einfach nicht.«

Die Bundesrepublik gibt zwar rund 60 Millionen Euro jährlich für die Familienförderung aus.

Forderung: Mehr Teilzeitjobs in den Betrieben

Zurzeit gehen mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Frauen (57 Prozent) einer Teilzeitarbeit nach – jedoch nur elf Prozent der Männer. Frauen können oft aufgrund ihrer Familienarbeit wie Kindererziehung oder Altenbetreuung nur durch eine Teilzeitbeschäftigung im Erwerbsleben bleiben. Dabei nehmen sie oft eine schlechtere Bezahlung und unsichere Arbeitsverhältnisse in Kauf und verschonen sogar Rentenansprüche. Hinzu kommen geringe Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Martina Ditzell, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall: »Sowohl Männer als auch Frauen sollten Teilzeit arbeiten können, ohne dass sie im weiteren Berufsleben Nachteile in Kauf nehmen müssen. Neben einer gerechteren Bezahlung sollten die Einstiegschancen in eine Vollzeitstelle erhöht werden. Die Betriebe sollten die Familienzeit ihrer Beschäftigten nicht als Hindernis ansehen, sondern mehr Teilzeit anbieten und die tariflichen Arbeitszeitmodelle nutzen.«

Steckbrief

Iris Pülm (38), geboren in Osterode

1985 bis 1987: Ausbildung bei Thermo (damals Heraeus) zur Industriekauffrau, anschließend bis 1993 als EDV-Operatrin beschäftigt

1993 Programmiererin bei Babcock in Osterode

1994 bis 2001: Allroundkraft in einer Zimmerei: Vom Büroservice bis zum Gabelstaplerfahren

1998: Geburt von Sohn Max

2001 arbeitslos: nutzt die Zeit für eine Weiterbildung als Webdesignerin

seit 2002: Angestellte der IG Metall

Doch zwei Drittel davon fließen in Transferleistungen wie Erziehungs- und Kindergeld, mahnen Kritiker. Die Gelder, um Tagesbetreuungsangebote zu finanzieren, würden fehlen. Häufig scheitert es an der Politik. Gesetze von Rot-Grün, wie eine Milliarde Euro jährlich für die Investition von Ganztagschulen, scheitern im Bundesrat, weil die mehrheitlich von Christdemokraten regierten Ländern aus Prinzip blockieren.

Bei der IG Metall muss die gebürtige Osteröderin auch mal länger arbeiten, aber sie kann in Absprache ihre 22,5 Stunden pro Woche einteilen. Normalerweise ist sie vormittags da, doch wenn Not an der Frau oder am Mann ist, arbeitet sie auch nachmittags oder hilft bei Abendveranstaltungen. Pülm: »Es wird Zeit, dass die Politik den Worten Taten folgen lässt.«

Hartz IV: Metallerin aus Hameln reicht Petition beim Bundestag ein

»Jetzt geht man an mein Zuhause«

Monika Müller (51) ist seit 30 Jahren in der SPD. 25 Jahre hat sie als kaufmännische Angestellte in die Sozialkassen gezahlt. Jetzt rutscht die Langzeitarbeitslose mit Hartz IV unter die Armuts-grenze. Sie fordert mit Hilfe der IG Metall in einer Petition: Das Gesetz muss weg.

Monika Müller (Name geändert) ist erschöpft. Seit 1996 ist die gelernte Kauffrau arbeitslos. Ihre Firma musste sie nach 25 Jahren entlassen, weil die Firma verkauft wurde. Seitdem hat sie unzählige Bewerbungen geschrieben: »Ich weiß schon gar nicht mehr, wohin ich schreiben soll. Die Zahl der Betriebe nimmt in der Region stetig ab.«

Im Arbeitsamtbezirk Hameln sind 27 730 Menschen als arbeitslos registriert. Dem gegenüber stehen 1 697 offene Stellen.

Jetzt hat die Agentur für Arbeit alle Hartz IV-Empfänger im Visier. Die Mietzuschüsse werden gekürzt. 45 Quadratmeter plus zehn Prozent zur ortsüblichen Miete für einen Single. Sozialberater Hartmut Richter: »Wer nur neun Quadratmeter drüber liegt, bekommt weniger Geld. Dabei wohnen die meisten Betroffenen



»Den Menschen wird die Würde genommen«, berichten Hartmut Richter (ehrenamtlicher Sozialberater der IG Metall, links im Bild) und Peter Kurbjuweit (Erster Bevollmächtigter)

bereits in Häusern der Wohnungsgenossenschaft.«

Monika Müller rechnet mit feuchten Augen. Seit Januar 2005 bekommt sie 345 Euro Arbeitslosengeld II und rund 425 Euro für Heizung und Unterkunft. »Daher hat man mir gesagt, dass das mit meiner Wohnung in Ordnung geht.« Sie bewohnt 75 Quadratmeter und zahlt, inklusive einer Garage, 448 Euro warm. Inzwischen hat sie einen Bescheid, dass ihr Mietzuschuss auf rund 269 Euro gestrichen wird. Müller: »Jetzt nehmen sie mir auch mein Zuhause. Das Letzte, was mir geblieben ist.«

Sozialberater Hartmut Richter bestätigt: »Der angesetzte, örtliche Mietzins ist zu niedrig.« Der Metaller hat mehr als 80 Beratungen gemacht und muss feststellen: »Die Methoden werden immer rabiat. Den Menschen wird die Würde genommen. Es gab bereits Fälle, da mussten die Betroffenen ihr Portemonnaie öffnen und ihr Bargeld auf den Tisch legen.« Monika Müller will diese Politik jetzt bekämpfen: »Ich engagiere mich in der neuen Linkspartei, damit die Steuern umverteilt werden und der Staat Geld für ein Investitionsprogramm für Arbeitsplätze hat.«

Arbeitnehmerbegehren IG Metall kämpft für eine neue Politik

»Es ist doch schon bezeichnend, dass wir die Namen der Kolleginnen und Kollegen nicht nennen dürfen, weil sie Angst vor der Agentur für Arbeit haben«, sagt Peter Kurbjuweit, Erster Bevollmächtigter der IG Metall. Diese neoliberale Politik schürt ein Klima der Angst mit dem Argument, »eine starker Staat mit einem sozialen Netz würde die Menschen satt machen und unproduktiv«. Deshalb will man mit Hartz IV »fordern und fördern«.

Doch was passiert? Es gibt Firmen, die zehn Jahre keine Steuern zahlen und ihren Standort nach Ungarn oder Polen mit EU-Subventionen verlagern. Der Bürger finanziert sozusagen seinen Stellenabbau, denn Deutschland ist einer der größten Nettozahler in der EU. Diese Politik ist eine Farce. Auch die Forderungen nach Abschaffung des Kündigungsschutzes und niedrigeren Löhnen dienen nur der Bereicherung der Unternehmen. Dass Tarife schützen, hat das Beispiel »Arzener Maschinenfabrik« gezeigt. Dort haben wir die 40-Stunden-Woche abgewendet und alternative Lösungen erarbeitet.

Die IG Metall will mit dem Arbeitnehmerbegehren gegen diese Politik mobilisieren. Wir brauchen ein öffentliches Investitionsprogramm von rund 20 Milliarden Euro für neue Arbeitsplätze. Das lässt sich finanzieren, in dem etwa der Spitzensteuersatz nicht gesenkt und eine Vermögenssteuer eingeführt wird. Es gibt einen alternativen Weg. Lasst uns die Weichen stellen.«

Nachgefragt...

Korrektur der Politik gefordert

...bei Mustafa Osman (Name geändert). Der 43-jährige Kfz-Mechaniker hat seinen Job durch Krankheit verloren. Er fordert eine Korrektur der Politik.

metall: Du bist seit 1970 in Deutschland und seit 1980 gelernter Kfz-Mechaniker. Wie bist Du in die Langzeitarbeitslosigkeit gekommen?

Osman: Ich war in fünf Betrieben. Einige gibt es davon nicht mehr. Es hat nie an mir gelegen. Ich war auch nie krank. Nur im letzten Betrieb habe ich mir bei

der Arbeit einen Leistenbruch geholt, da wurde mir während der Krankheit gekündigt, obwohl ich Überstunden gemacht und auch Sonntags gearbeitet habe. Ich bin gesund und will arbeiten. Ich schreibe rund 20 Bewerbungen pro Monat. Was soll ich noch machen?

metall: Kommst Du mit Hartz IV über die Runden?

Osman: Nein. Ich soll meine Familie mit vier Kindern mit 1 431 Euro im Monat ernähren, da ist schon das Kindergeld und der

Mietzuschuss mit drin. Wir sind verzweifelt und überlegen, ob wir in der Türkei einen Neuanfang wagen sollen. Aber es fällt schwer, schließlich sind wir hier verwurzelt.

metall: Wie soll es nun weitergehen?

Osman: Wenn wir nicht alle seelisch zugrunde gehen wollen, brauchen wir eine Korrektur. Die Politiker sollen ihre Fehler korrigieren. Wenige haben immer mehr Geld, und wir landen im Sumpf. Das ist eine Sauerei.

Infos über Hartz IV

15. September

Die Sozialberater der IG Metall informieren ab 14 Uhr im Naturfreundehaus in Lauenstein über Alg II (Hartz IV) und die weiteren Auswirkungen.

Die neuen Auszubildenden sind da Ein Stück Zukunftsperspektive

Zum 1. September – in einigen Betrieben schon früher – fangen die neuen Auszubildenden an.

Im Vorfeld des Ausbildungsbeginns galt es für viele der »Neuen«, die erhebliche Mühe der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz erfolgreich zu bestehen. Trotz Ausbildungspakt und gegenteiliger Beteuerungen von Arbeitgebern und Politik – die Ausbildungsplatzlücke ist riesig: Im Juli fehlten bundesweit rund 150 000 Ausbildungsplätze. Ein Grund mehr, den neuen Auszubildenden bei den ersten Erfahrungen im Betrieb offen und solidarisch gegenüber zu treten und so den Start zu erleichtern. Es gilt dabei aber nicht nur, die berufsbezogenen Dinge im Auge zu haben. Viele Ausbildungsplätze konnten nur besetzt werden, weil Betriebsräte und IG Metall unermüdlich im Betrieb und teilweise mit Tarifverträgen sich für den Erhalt eingesetzt haben. Wir wissen: ein Engagement, das sich lohnt. Zum einen für die Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die so eine berufliche Zukunft und Perspektive erhalten, zum anderen für die Betriebe. Hier gelingt es häufig nur noch, durch die Übernahme von aus-

gelernten Auszubildenden regelmäßige Einstellungen durchzusetzen. Junge und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aber auch für die Betriebe Zukunft und Perspektive. Gerade deshalb ist es unverständlich, das bestehende Tarifregelungen zur Übernahme (zum Beispiel in der Metallindustrie) von den Arbeitgebern angegriffen werden. Auch über diese Zusammenhänge sollten JAV's (Jugend- und Auszubildendenvertretungen), Betriebsräte und Vertrauensleute informieren.

Übrigens: die Ausbildungspläne beinhalten in der Regel Kenntnisse über die betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretung. Eine offene und gute informative Begleitung der Auszubildenden sollte eigentlich selbstverständlich sein. Sie hilft bei der Orientierung im Betrieb und Ausbildung und klärt auf, dass im Betrieb JAV, Betriebsrat und IG Metall gemeinsam mit den »Neuen« etwas erreichen können und wollen: Ausbildungsqualität, Ausbildungsplätze und Übernahme. Die IG Metall wünscht allen Berufstarterinnen und Berufstartern eine erfolgreiche Ausbildung.

»Engagement, das sich doppelt lohnt« Mitgliederwerbeaktion 2005

Je einen Gutschein über 200 Euro haben gewonnen:

Michael Buchholz, Firma RFS, Gerd Stenzel, Firma. Komatsu-Hanomag, Klaus-Dieter Kranz, Firma Sinitec, Andreas Schwenger, Volkswagen, Frank Mielke, Wohlenberg, Michaela Stehmann, Deutsche Messe, Thomas Raue, Firma IBM, Norbert Otte, Firma GFL, Stefan Krieger, Firma BMW, Petra Weber, Firma Kuntze & Burghelm.

Die Ziehung der Gutscheine war

am 13. Juli. Die IG Metall-Verwaltungsstelle Hannover bedankt sich an dieser Stelle nochmals für das Engagement bei allen Beteiligten.



Ziehung der Gewinner



Auch in diesem Jahr fand unsere Motorradtour am 9. und 17. Juli mit fast 100 Motorrädern eine große Resonanz. Die Tour startete in Hannover und führte nach Hademstorf und zurück über Mellendorf nach Hannover

Ausgliederung der Logistik bei RFS Etappenziel erreicht

Die Geschäftsführung der Firma RFS plant die komplette Ausgliederung der Logistik in eine eigenständige GmbH (wir hatten in der Ausgabe 7/2005 in »metall« berichtet).

Schon jetzt soll eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft mit der auf dem gleichen Werksgelände befindlichen Nexans AG eingerichtet werden, bevor am Beginn des Jahres 2006 die neue Gesellschaft gegründet wird.

Betroffen sind bei RFS 67 der insgesamt 320 Beschäftigten. Von Beginn an hatten Betriebsrat, Vertrauenskörper und IG Metall versucht, den Betriebsübergang und die Lohn- und Arbeitszeitbedingungen auch für die neue Gesellschaft zu regeln. Die Geschäftsleitung ließ jedoch, ohne ernsthafte Verhandlungen überhaupt aufgenommen zu haben, die Verhandlungen scheitern. Jetzt ge-

lang jedoch für den ersten Schritt, die Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft mit Nexans, eine Einigung im Rahmen des tariflichen Schlichtungsverfahrens. In dem am 8. August erzielten Ergebnis ist unter anderem festgehalten, dass Beschäftigte auch in der neuen Gesellschaft bis Mitte 2008 bei möglichen betriebsbedingten Kündigungen Anspruch auf die Leistungen aus dem bestehenden Sozialplan bei RFS haben. Vor allem konnte auch die Stellung der Beschäftigten, die einen Betriebsübergang widersprechen wollen, gestärkt werden. Auch für sie gelten einschließlich möglicher Abfindungszahlungen die Sozialplanregeln. Jetzt wollen Betriebsrat und Vertrauenskörper den Druck erhöhen, um die bestehenden tariflichen Standards auch für die künftige Gesellschaft abzusichern.

Einladung

Seniorenversammlung am Donnerstag, dem 15. September, 14 Uhr, im Saal der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover.

**Thema: »Senioren als Opfer«.
Referent: Herr Pinski, Polizeidirektion Hannover.**



Kinderfest der IG Metall-Nebenstelle Barsinghausen am 2. Juli auf dem Kinderspielplatz Klein Basche

IG Metall begrüßt neue Azubis

Die Neuen sind da

Willkommen im Betrieb – Die Zukunft beginnt mit einer guten Ausbildung. Neue Gesichter, neue Umgebung, neue Erfahrungen. Im August und September beginnen viele Jugendliche eine Berufsausbildung. Die Kolleginnen und Kollegen der IG Metall Osnabrück sagen ihnen: »Herzlich willkommen im Betrieb. Wir wünschen euch einen guten Start und viel Erfolg in der Ausbildung.«

Der neue Lebensabschnitt braucht professionelle Begleitung und Beratung. Die IG Metall ist auch ein kompetenter Partner an der Seite der Azubis. Viele Fragen des Arbeitslebens müssen von den Azubis aber nicht allein geklärt werden. Gesetze, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen bilden einen soliden und verlässlichen Rahmen. Sie sind Ergebnis von Verhandlungen und spiegeln das »Kräfteverhältnis« der jeweiligen Akteure wieder.

Bei allen Fragen rund um den Beruf und die Ausbildung helfen wir gern. Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Ausbildung ist der Kollege Stephan Sold-

anski (Telefon 05 41–3 38 38–11 13 oder einfach eine eMail an: stephan.soldanski@igmetall.de).

Um den Start ins Berufsleben zu erleichtern, stellt die IG Metall zum Start eine »Ausbildungstüte« – mit vielen nützlichen Informationen rund um den Berufsstart – zusammen, die bei der JAV, dem Betriebsrat oder in der Verwaltungsstelle zu bekommen ist.



Eine Mitgliedschaft in der IG Metall lohnt also auch für Auszubildende, denn einen Rechtsanspruch auf tarifvertragliche Leistungen – beispielsweise Ausbildungsvergütung, 30 Tage Urlaub pro Jahr oder eine zwölfmonatige Übernahmegarantie nach der Ausbildung haben nur Mitglieder der IG Metall.

Erneuten Angriff abgewehrt

Keine 40-Stunden-Woche

Fred Stieglbauer ist Betriebsratsvorsitzender der Rabe Agrarsysteme GmbH & Co. KG in Bad Essen. Dort waren mal wieder verlängerte Arbeitszeiten ohne Lohnausgleich Thema.

metall: In den Medien wurde berichtet, dass bei Rabe Mehrarbeit bei gleicher Bezahlung geleistet wird. Was ist da dran?

Fred Stieglbauer: Die Forderung lag mal wieder auf dem Tisch. Aber die 35 bleibt und eine 40-Stunden-Woche wird es hier nicht geben. Das würde uns nicht helfen.

metall: Es hat aber einen finanziellen Verzicht gegeben?

Fred Stieglbauer: Ja, die tarifliche Leistungszulage ist für fünf Monate ausgesetzt. Da sie ungerecht und extrem ungleichmäßig verteilt war, trifft es jetzt die Kolleginnen und Kollegen nach ihrer Leistungsfähigkeit. Ab Januar 2006 wird wieder und dann einheitlich mit elf oder 15 Prozent gezahlt.

metall: Aber das trifft nur die Tarifbeschäftigten.

Fred Stieglbauer: Darüber hinaus sind alle übertariflichen Entgelt-

bestandteile auf der Streichliste, und die Gehälter der außertariflichen Angestellten werden um 20 Prozent gekürzt. Nur so konnten wir die geforderte Personalkostenreduzierung erreichen.

metall: Wie ist denn die derzeitige wirtschaftliche Situation, dass solche Forderungen wieder gestellt werden?

Fred Stieglbauer: Nach der Insolvenz der alten Rabewerke sind wir immer noch im Sanierungsprozess. Dabei haben wir insbesondere durch Neuentwicklungen und den Einstieg in das Ostgeschäft gemeinsam viel erreicht. Aber das war nur mit erheblichem Aufwand und damit verbundenen Kosten möglich.

metall: Und wie geht es nun weiter?

Fred Stieglbauer: Wir haben dem Unternehmen für fünf Monate Luft verschafft. Nun ist die Geschäftsführung gefordert. Es müssen weitere Maßnahmen folgen. Notwendig sind in erster Linie eine Steigerung der Produktivität und eine Verbesserung der Arbeitsabläufe.

Blick ins Web

Bundestagswahl 2005

Die Bundestagswahl wirft ihre Schatten voraus. TV-Duelle, Diskussionen, die Politiker überschlagen sich mit ihren Versprechungen.

Wer in Ruhe nachlesen will, findet auf unserer Homepage eine Materialsammlung mit den Wahlprogrammen der Parteien und Veranstaltungshinweise unter www.osnabrueck.igmetall.de

Auch sonst lohnt sich der Blick ins Web: Informationen für Zielgruppen, Sachthemen, Veranstaltungshinweise, Seminarangebot, Aktuelles und Interessantes. Einfach mal anklicken.

Verlängert bis zum 31. Dezember

Mitglieder für eine erfolgreiche IG Metall werben

Jedes Nicht-Mitglied im Betrieb ist ein Noch-Nicht-Mitglied. Es wartet darauf, in unsere starke Gemeinschaft geholt zu werden. Deshalb mach deinen Kollegen zum Gewerkschaftskollegen.

Immer wieder wird die Nicht-Mitgliedschaft in Gesprächen mit Arbeitnehmern damit begründet: »Ich bin noch nie angesprochen worden.« Das sollte es nicht geben.

Die Angriffe der Arbeitgeber auf die Rechte und Besitzstände der Arbeitnehmer werden immer heftiger. Da müssen wir stärker werden, um dem Stand zu

halten und unsere berechtigten Interessen zu vertreten.

Aber nicht nur im Betrieb – auch in der Familie, in der Autowerkstatt, beim Handwerker, der das Haus repariert, im Sportverein, in der Skatrunde treffen wir auf Arbeitnehmer, die den Weg in ihre Gewerkschaft noch nicht gefunden haben. Sprecht sie an, Mitglied zu werden und nehmt sie in die IG Metall auf.

Unsere Mitglieder kennen unsere Leistungen und unsere Erfolge. Sie wissen, wir sind für unsere Mitglieder da, wenn Fragen oder Probleme auftauchen.

Und sie wissen, dass nur Gewerkschafter einen Anspruch auf tarifliche Leistungen haben.

Deshalb machen viele Mitglieder erfolgreich Werbung für die IG Metall. Sie können überzeugen, weil sie eigene Erfahrungen gemacht haben.

Und diese Anstrengung wird auch belohnt. Für jedes geworbene Mitglied gibt es zehn Euro – als Dankeschön.

Diese Mitgliederwerbeaktion hat bereits positive Effekte gebracht und wird daher zunächst bis zum 31. Dezember verlängert. Viel Erfolg.

Starke Typen

Kollege Bruder Johannes

Gewerkschaftsphilosoph, Menschenfreund, Grenzgänger. Johannes Krause, erneut für vier Jahre gewählter DGB-Chef der Riesenregion Sachsen-Anhalt/Süd hat viele Facetten.

Seine größte Stärke: Menschen für eine Sache zu begeistern und Kräfte zu bündeln. Er sei mehr als ein Funktionär, sagt man. Er stünde mit seiner ganzen Person hinter seinem Amt. Wer ist dieser Mann, der 1987 den Mut hatte, den FDGB zu verlassen, zu einer Zeit, als die politische Wende noch nicht absehbar war?

Johannes, der Rebell

Damals hat sein Austritt aus der Gewerkschaft einigen Wirbel gemacht. Ihn störten ungerechte Entlohnung und die Allmacht des Parteisekretärs. Zwei Jahre später gründete er den betrieblichen Runden Tisch im Gipswerk Rottleberode, und seine Kollegen wählten ihn zum ersten Betriebsratsvorsitzenden. Heute passt ihm der DGB-Hut gut, den er auf hat, weil ihm die Solidarität der Menschen untereinander wichtig ist. »Wir lassen uns nicht

unterbuttern«, sagt er. »Wir sind wir.«

Johannes, der Grenzgänger

»Ich lebe einen Dreiklang: Gewerkschaft – Kirche – Kommunalpolitik.« Der Gewerkschafter beeinflusst den Christen, indem er sagt: Wir müssen was zu



Gute Sparringspartner: Johannes Krause, DGB und Almut Kapper-Leibe, IG Metall

beißen haben. Der Christ beeinflusst den Gewerkschafter, indem er mahnt: Das kann nicht alles sein. Das Leben ist mehr: Gefühl, Seele, Verstand.

Gerecht möge es zugehen in der Welt, den Kapitalismus zu zähmen, ist er angetreten. Unternehmern macht er die Hölle heiß, die das »Soziale« in der

Marktwirtschaft vergessen. Als Mitglied des städtischen Vergabeausschusses achtet er besonders auf Einhaltung der Tariftreueerklärungen.

Johannes, der Getaufte

Manche meinen, er habe seinen Beruf verfehlt. Er wäre auch ein guter Pfarrer geworden. Ein Spruch aus der Bibel begleitet ihn ein Leben lang: »An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.« (Matthäus 7/16) Hört nicht nur, was die Menschen sagen, guckt hin, was sie tun. Er behauptet: »Ein Leben in Würde, Vollbeschäftigung für jeden ist heute möglich.« Und wenn schon, dann ist er halt ein Utopist.

Johannes, ein Freund der IG Metall

Die IG Metall habe eine große Strahlkraft in der Region, sagt er. Es mache Freude, mit engagierten Kollegen zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Initiativen entstanden nach Anstößen der Metaller wie die Demos gegen Rechts, das Sozialforum 2004, der Projektschultag »Demokratie und Mitbestimmung«.

Jugendliche sind ihm besonders wichtig. »Sie dürfen mit Ihren Ideen nicht scheitern. Ich

Das Porträt

Johannes Krause

Alter: 47 Jahre

Geburtsort:

Haldensleben/Harz

Beruf: Facharbeiter für BMSR-Technik

Engagement: 1988/89 Leitung des betrieblichen Runden

Tisches im Knauf Dt. Gipswerke KG Rottleberode

Amt: seit 1993 DGB-Vorsitzender in der Region Sachsen-Anhalt/Süd

Ehrenämter: Stadtrat in der SPD-Fraktion Halle, Mitglied der Förderungssynode der Evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands

Vorlieben: Lesen (Erich Fried, Stefan Zweig), Urlaub stets im Januar, Trockener Portugieser, griechische Küche

Privat: Jüngstes von sieben Geschwistern, Junggeselle

kann ihnen nicht alle Hindernisse aus dem Weg räumen, aber sie sollen wissen, im DGB gibt's jemanden, mit dem man nach Lösungen suchen kann.« »Geht nicht, gibt's nicht«, ist ein Wahlspruch von ihm. Ein anderer, von der Oma übernommen, lautet: »Tue immer im Leben das Wichtigste zuerst.«

Termine

Kommt wandern.

Wanderung auf dem Naturpfad Heide mit dem Seniorenklub Halle-Süd.
Treff: 5. September, 14 Uhr,
Hubertusplatz, Endstelle 5 und 6

Wanderung

Treff: 10. Oktober, 14 Uhr,
Endstelle Trotha

Betriebsbesichtigung

Die Seniorenklubs Zeit und Halle-Süd besuchen die Leunawerke.

Termin: 19. September, 14 Uhr

Seniorentreff in Hettstedt

Termin: 27. September, 15 Uhr,
Klubraum in der Sporthalle
»Drushba«

Drei Fragen an Martin Donat, Jugendprojektsekretär**Gigantische Stimmung in den Kennenlern-Camps**

metall: Hallo Martin. Du kommst gerade aus Gorenzen, einem der drei Kennenlern-Camps der IG Metalljugend. Wie wars?

Donat: Gigantisch. Die neuen Azubis sind klasse und die Stimmung ist gut. Sie freuen sich über ihren Ausbildungsplatz und sind neugierig, was ein Jugendvertreter anders macht als ein Klassensprecher. Viele Infos konnten wir ihnen dazu bieten. So erfuhren die Neulinge Wichtiges über ihre betriebliche Interessenvertretung. 55 waren insgesamt dabei.

Gegenwärtig gibt's 18 Neuaufnahmen, aber das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange.

metall: Was erwartet die jungen Metaller im nächsten halben Jahr?

Donat: Eine ganze Menge – wenn recht viele mitmachen, wird es bestimmt nicht langweilig. Ich denke nur an die neue bundesweite Jugendkampagne »Wir können auch anders«, bei der Azubis mit witzigen Aktionen ihre Rechte einfordern. Besonders froh bin ich, dass die »Projekttag für Demokratie und Mit-

bestimmung« mit Hilfe des DGB an Schulen und Berufsschulen in Halle starten werden.

metall: Du sitzt schon wieder auf gepackten Koffern.

Donat: Eine starke Delegation der IG Metall ist unter den fast 200 deutschen Jugendlichen, die Mitte August an den 16. Weltfestspielen der Jugend in Venezuela teilnehmen. Darunter zwölf Metaller aus Halle.



Geburtstage

im September 2005
Wir gratulieren:

92 Jahre

Gerhard Toennigs

90 Jahre

Karl Wittig,
Friedrich Lieske

89 Jahre

Walter Vogel

88 Jahre

Charlotte Franke

86 Jahre

Werner Crackau,
Herta Künstler,
Franz Houdelet,
Walter Pape,
Heinrich May

85 Jahre

Ilse Richter,
Kurt Wollbrügge,
Gerda Nabel

80 Jahre

Werner, Kaufmann
Erhard Decker

75 Jahre

Eberhard Gifhorn,
Erhard Klein,
Karl Braumann,
Kurt Wohlfeil,
Manfred Skwarra,
Kurt Pennewitz,
Erich Habla,
Günter Opitz

70 Jahre

Horst Blanck, Joachim
Griesert, Hans Nowak, Hans-
Ulrich Heese, Eugen Giering,
Walter Martin, Gerhard Taeger,
Robert Mensch, Werner
Alicke, Paul Hüge, C. Dieter
Hermecke, Klaus Grubert,
Günter Hilse, Karlheinz Wiese,
Willi Albrecht, Edeltraud Fied-
ler, Wilfried Kuerschner, Anton
Sacher, Horst Kontusch, Regi-
na Blumenthal, Rudi Zeitz

Arbeitskreis betreut arbeitslose IG Metall-Mitglieder

»Jeder Fall ist anders«



Bernd Kretzmähr berichtet über seine Erfahrungen im Arbeitskreis zur Betreuung der arbeitslosen IG Metall-Mitglieder

Bernd Kretzmähr ist selbst arbeitslos. Von daher kann er die vielen arbeitslosen Mitglieder gut verstehen, die sich mit ihren Problemen beim Arbeitskreis zur Arbeitslosenbetreuung melden.

»Ich bin selbst betroffen und habe mich schon damals als Betriebsrat bei SKET und in der GISE gern um unsere Kolleginnen und Kollegen gekümmert«, beschreibt Bernd

Kretzmähr seine Motivation für sein ehrenamtliches Engagement bei der IG Metall.

Allein im Zeitraum von Dezember 2004 bis Juni 2005 hat der Arbeitskreis 176 Arbeitslose in persönlichen Gesprächen beraten.

Weitere 70 Mitglieder haben sich in diesem Zeitraum telefonisch beraten lassen. Wegen der vielen Anfragen zum ALG II bietet der Arbeitskreis seine Sprechstunden in der Verwaltungsstelle seit Dezember 2004 wöchentlich an.

Die Unterstützung der Mitglieder beginnt oft schon mit dem gemeinsamen Ausfüllen der Formulare zur ALG II-Beantragung.

Diese Arbeit ist für die Mitglieder des Arbeitskreises bereits Routine. Doch wenn die Bewilligungsbescheide von der Arbeitsagentur zurück kommen, beginnt die eigentliche Arbeit. »Jeder Fall ist anders«, berichtet Bernd Kretzmähr.

Nicht selten finden die erfahrenen Mitglieder des Arbeitskreises Fehler in den ALG-Bescheiden. In etwa 50 Prozent der Fälle hat der Arbeitskreis deshalb für die Mitglieder Widersprüche zum ALGII-Bescheid eingereicht.

Nicht selten kommt es auch vor, dass die betroffenen Mitglieder wochenlang auf ihr Geld von der Arbeitsagentur warten müssen. Auch hier bietet der Arbeitskreis seine Unterstützung an.

Viele Probleme ergeben sich aus der Tatsache, dass zum Sozialgesetzbuch (SGB II) Durchführungsbestimmungen fehlen.

Beispielsweise ist die Zumutbarkeit, unter welchen Bedingungen eine angebotene Arbeit vom Arbeitslosen angenommen werden muss, nirgendwo eindeutig geregelt. Unklar ist zum Beispiel, was ein »wichtiger Grund« ist, der die Ausübung von Arbeit an einem anderen Arbeitsort unzumutbar macht.

Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl

Ort: Haus der Gewerkschaften,
Otto-von-Guericke -Straße 6,
39104 Magdeburg
Zeit: Montag, 5. September 2005,
17 bis 20 Uhr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die IG Metall Magdeburg-Schönebeck hat auf ihrer letzten Delegiertenversammlung beschlossen, im Vorfeld der anstehenden Bundestagswahl mit den Verantwortlichen aus den Parteien eine Podiumsdiskussion zu organisieren. Wir wollen uns mit den Politikern über die Ziele ihrer Politik, vor allem im Hinblick auf die Arbeitsmarkt-, Jugend- und Wirtschaftspolitik, auseinandersetzen.

Bitte nutzt diese Möglichkeit, um euch zu informieren, welche der Parteien die Interessen von Arbeitnehmern vertreten wollen.

Zum jetzigen Zeitpunkt haben uns zugesagt:

Rosemarie Hein	Die Linkspartei
Dr. Uwe Küster	SPD
Undine Kurth	Bündnis 90/Die Grünen
Dr. Christoph Bergner (u.V.)	CDU

Kurz notiert

Senioren-Arbeitskreis
nächster Termin am 8.
September, 9.30 Uhr, Verwal-
tungsstelle,
Arbeitslosenbetreuung

Senioren-Arbeitskreis
nächster Termin am 8. Sep-
tember, 9.30 Uhr,
Verwaltungsstelle

**Arbeitslosenbetreuung
speziell zu ALO-Geld II :**
jeden Dienstag, 10-16 Uhr,
IG Metall Verwaltungsstelle

IG Metall Jugend
2 bis 4. September:
OJA Wochenendseminar
»Politik ist Mediensache«
im BZE Wolmirstedt

**Veranstaltung der IG Metall
mit Politikern aller Parteien
im DGB-Haus**
5. September, 17 Uhr:
Podiumsdiskussion zur
Bundestagswahl